

Grußwort 20 Jahre KIRCHE positHIV – 25. August 2013

20 Jahre KIRCHE positHIV. Das ist kein Kindergeburtstag mehr. Und das ist auch etwas Anderes als beim letzten Jubiläum 2008: Mit 15 steckt man noch in der Pubertät, ist oft noch sehr mit sich selbst beschäftigt und mit der eigenen Selbstfindung. Wer dagegen 20 Jahre alt wird, ist definitiv volljährig und erwachsen. Und das heißt: Er blickt einerseits dankbar zurück auf seine Anfänge, auf die Kindheit und das Größerwerden. Er erinnert sich der bisherigen Geschichte, die ihn zu dem gemacht hat, der er ist. Aber er versteht und definiert sich nicht nur von der Vergangenheit her. Er freut sich vor allem, endlich auf eigenen Beinen zu stehen. Er ist ja jetzt den Kinderschuhen entwachsen. Er möchte gestalten und etwas tun. Er packt voll Optimismus die Gegenwart an und hat Lust auf Zukunft.

Also gut, auch wir erinnern uns an diesem 20. Geburtstag einerseits an die Anfänge und an die Kindheit und an das Größerwerden. Wir blicken wirklich voll Dankbarkeit zurück auf all das Gute, das in diesen zwei Jahrzehnten in KIRCHE positHIV und durch KIRCHE positHIV geschehen ist: wohltuende, ermutigende, heilende Begegnungen; hilfreiche Wegbegleitung; neue Erfahrung von Heimat. Überhaupt: Es gab viel neuen Anfang, Neuaufbrüche. Neue Perspektiven haben sich aufgetan und neue Hoffnung wurde geweckt. Ich darf hier dankbar erinnern an P. Norbert Plogmann, meinen Vorgänger im Amt, der vor 20 Jahren gemeinsam mit Ihnen, Frau Strauß, das neue Kind mit aus der ökumenischen Taufe gehoben hat. Als Provinzial der damals Sächsischen Franziskanerprovinz hat er mit einer kräftigen Finanzspritze auch dessen erste Gehversuche abgesichert. Und ich erinnere dankbar an unsere Brüder, die über längere oder kürzere Zeit hinweg unser Geburtstagskind begleitet haben, Rudolf und Andreas und Othmar. Und jetzt machst Du das, Clemens.

Aber, wie gesagt, so ein Blick zurück wäre zu wenig für jemanden, der mit einem gewissen Selbstbewusstsein sein Erwachsensein feiert. Zum 20. Geburtstag von KIRCHE positHIV gehört vor allem die Freude, auf eigenen Beinen zu stehen. Die Freude an zwischenmenschlichen Beziehungen, die sich auch durch Abschiede und Veränderungen durchgetragen haben. Die Freude an einem tragfähigen Netz hilfreicher Kontakte zu anderen Gruppierungen und Organisationen, mit denen es eine konstruktive Zusammenarbeit gibt. Die Freude, dass so viel Vertrauen gewachsen ist. Die Freude an einer christlichen Gemeinde, die selbstbewusst in Kirche da ist und vor allem selbst Kirche ist. Und nicht zuletzt die Freude an einer Ökumene, bei der man nicht Angst haben muss, dass sei beim nächsten kühlen Lufthauch einknickt.

Und schließlich: Wer erwachsen geworden ist, möchte gestalten und etwas tun. Ein zwanzigster Geburtstag ist etwas anders ein fünfzigster, bei dem man auf dem Zenit feststellen kann: Das Entscheidende ist erreicht und das Meiste getan! Und kein fünf- undsechzigster, bei dem man sich auf den beginnenden Ruhestand freut. Und kein achtzigster, beim dem man gemütlich die Hände in den Schoß legen darf. Von daher wünsche ich KIRCHE positHIV vor allem Energie und Tatkraft, einen kräftigen Schuss Optimismus und ganz viel Lust auf Zukunft! Herzlichen Glückwunsch an das Geburtstagskind!

P. Cornelius Bohl ofm
Provinzialminister der Deutschen Franziskanerprovinz